

GERMANIA SACRA

BIOGRAPHISCHE EINZELSTUDIEN

THOMAS M. KRÜGER

BISCHOF WICHO (WICCO/WIGGO) VON NEUBURG

UNTER DER LEITUNG VON
HEDWIG RÖCKELEIN

REDAKTION

JASMIN HOVEN-HACKER · BÄRBEL KRÖGER
NATHALIE KRUPPA · CHRISTIAN POPP

Diese Publikation wurde durch die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) im Rahmen des Akademienprogramms mit Mitteln des Bundes und des Landes Niedersachsen gefördert.

Die digitale Ausgabe ist Open Access auf dem Dokumentenserver der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen verfügbar.

URI: <https://doi.org/10.26015/adwdocs-4560>

© 2024 Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen

Wicho (Wicco/Wiggo) von Neuburg

Wicho gehört zu einer Reihe von Bischöfen des 8. Jahrhunderts, die auf dem Gebiet der später unter Bischof Simpert¹ entstandenen Diözese Augsburg in einem kleineren Einflussraum agierten – im Falle Wichos wohl ausgehend von einem Amtssitz in Neuburg an der Donau. Trotz seiner in den Jahren 738 und 741 indizierten Anerkennung durch die Päpste Gregor III. (reg. 731–741) und Zacharias (reg. 741–752) hielt seine Amtsführung wahrscheinlich einer kritischen Überprüfung durch den päpstlich autorisierten Bischof Bonifatius († 754)² nicht stand.

Wicho wird in den ab dem 11. Jahrhundert in Augsburg, Wessobrunn, Schäftlarn und Niederaltaich verzeichneten, für die Zeit zwischen dem 4. und 8. Jahrhundert eine große Lücke aufweisenden Listen der Bischöfe von Augsburg an fünfter Stelle als Nachfolger Mannos und Vorgänger Prichos³ geführt, wobei die Schreibweise ‚Wicho‘ gegenüber ‚Wico/Wicco‘ überwiegt.⁴ Es ist unklar, auf welcher Quellenbasis diese Listen zustande kamen. Heute lassen sich mit Bischof Wicho zwei Hauptquellen in Verbindung bringen, nämlich ein in der Briefsammlung des Bonifatius überlieferter Brief Papst Gregors III.⁵ und ein 1557 vom Wiener Gelehrten Wolfgang Lazius veröffentlichter Textauszug aus einer heute verschollenen Eichstätter Variante der Bonifatiusvita.⁶

1 „Simpert“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03840-001>.

2 „Bonifatius“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04403-001>.

3 „Manno“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03833-001>; „Pricho“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03835-001>.

4 *Series episcoporum Augustanorum* 1, S. 334.

5 Briefe des Bonifatius, ed. RAU, S. 126–129, Nr. 44. Vgl. SCHMID, Bischof Wikterp, S. 110 f., Nr. 1, und zuletzt Tiroler Urkundenbuch 2,1, S. 22 f., Nr. 39.

6 Ed. SEITZ, *Quellenzitate*, S. 393. Vgl. SCHMID, Bischof Wikterp, S. 117, Nr. 12.

Der undatierte, wohl um 738 verfasste Brief Papst Gregors III. ist an fünf *in provincia Baioariorum et Alamannia* amtierende Bischöfe adressiert, von denen er an erster Stelle *Uiggo* nennt.⁷ Der Papst bittet in dem Brief um die ehrenvolle Aufnahme des als sein Stellvertreter handelnden und mit apostolischer Autorität ausgestatteten Bischofs Bonifatius bei gleichzeitiger Abwendung „vom Brauch und der Lehre des Heidentums, wie auch der sich hereindrängenden Briten und falschen irrgläubigen Priester, sowie Ehebrecher und Leute, woher sie auch kommen mögen.“⁸ Bonifatius dagegen sei befugt, die angesprochenen Bischöfe zu einer Synode zu laden und deren Tagungsort an der Donau oder in der Stadt Augsburg oder an einem beliebigen Ort (*iuxta Danovium sive in civitate Augusta vel ubicumque*) zu bestimmen.⁹

Diese Angaben zu den in Betracht kommenden Synodalorten könnten mit dem Bischofssitz oder Bezugsraum des genannten *Uiggo* zu tun haben, da seine Erstnennung in der Briefadresse eine Vorrangstellung gegenüber den vier weiteren namentlich genannten Bischöfen indiziert. Aus dem Brief geht aber auch hervor, dass *Uiggo* wie auch seine vier Kollegen akatholischen Einflüssen ausgesetzt waren und aus päpstlicher Sicht der Unterweisung des Bonifatius bedurften, um die „katholische und apostolische Lehre“ beachten zu können.

Die Identifizierung des in der Briefadresse im Dativ als *Uiggo* bezeichneten Bischofs mit dem Wicho/Wicco der Augsburger Bischofslisten ist zwar nicht zwingend, gewinnt aber an Wahrscheinlichkeit im Zusammenhang mit jenem Quellenzitat von Wolfgang Lazius.

Demnach wurde ein Bischof *Vuicco* noch auf Bitten des 741 verstorbenen Karl Martell von Papst Zacharias als Bischof von Neuburg an der Donau geweiht und zwar gleichzeitig mit einem Bischof von Augsburg

7 Briefe des Bonifatius, ed. RAU, S. 126–129, Nr. 44. Vgl. SCHMID, Bischof Wikterp, S. 110 f., Nr. 1, und zuletzt Tiroler Urkundenbuch 2,1, S. 22 f., Nr. 39.

8 Briefe des Bonifatius, ed. RAU, S. 129.

9 Briefe des Bonifatius, ed. RAU, S. 129.

namens Rozilo: *Iste Zacharias, rogante Carolo rege, duos episcopos ordinavit, Vuiconem in Nouam ciuitatem, et Rozilonem in Augustam.*¹⁰

Daran anschließend habe Karls Nachfolger Pippin (reg. 741–768, als König ab 751) angeordnet, dass Bischof Bonifatius gemäß seinem von Papst Gregor III. erhaltenen Auftrag die Neuordnung der Kirche in Angriff nehme. Die Kirchenorganisation Bayerns habe Bonifatius von Neuburg aus vorgenommen, wo er Bischof *Vuicco* abgesetzt und mit Konsens Pippins und des Bayernherzogs Odilo Bischof Mammon (Manno?) als Nachfolger eingesetzt habe: *Proinde beatus Bonifacius episcopus eodem itinere uenit in Boioariam, et sedens in ciuitate Noua, ordinavit exinde Episcopales sedes per totam Boioariam, atque ob merita sua deposuit Vuiconem episcopum, et consensu atque praecepto domini Pipini regis et Odilonis ducis ordinavit illic Mammonem ...*¹¹

Der unbekanntes Verfasser dieser Nachricht kannte und verarbeitete womöglich den Brief Gregors III. aus der Zeit um 738. Zu Recht ist von Reinhard H. Seitz hervorgehoben worden, dass er in einem weiteren von Lazius zitierten Abschnitt in eigenwilliger Abweichung von der mutmaßlichen Vorlage (der Bonifatiusvita Willibalds) die Gründung des Bistums Eichstätt durch Bonifatius und Willibald¹² konstruierte.¹³ Tatsächlich war zur Zeit des Bonifatius in Eichstätt lediglich ein Kloster gegründet worden, in dem Willibald die Leitung als Abt übernahm, nachdem sich seine zuvor erfolgte Ordination als Bischof von Erfurt als

10 SEITZ, Quellenzitate, S. 393. Zu Recht weist SEITZ, ebenda, S. 395, darauf hin, dass mit dem ‚rex Carolus‘ nur Karl Martell gemeint sein kann, zumal direkt anschließend eine Anordnung von Karls Nachfolger Pippin referiert wird. Der hier genannte Bischof Rozilo kommt in anderen Quellen und Darstellungen zur Augsburger Bistumsgeschichte nicht vor.

11 SEITZ, Quellenzitate, S. 393.

12 „Willibald“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04038-001>.

13 SEITZ, Quellenzitate, S. 394.

nicht tragfähig erwiesen hatte.¹⁴ Der Einflussbereich des Klosters Eichstätt hat sich dagegen erst bis zur Zeit Bischof Erchanbalds (reg. 882–912)¹⁵ „als Diözese konsolidiert“. ¹⁶ Die Entstehung der von Lazius zitierten Variante der Bonifatiusvita ist deshalb frühestens ab dieser Zeit in Eichstätt anzunehmen. In Augsburg entstand in der Zeit um 900 die der bistumsgeschichtlichen Traditionsstiftung dienende Magnusvita, die zwar andeutet, dass es vor der Zeit Bischof Simperts auf dem Augsburger Diözesangebiet kleinere Bistümer gab, diese aber in ihrer Eigenständigkeit bewusst unkenntlich lässt.¹⁷ Parallel dazu wurden in den nicht erhaltenen Vorlagen der ab dem 11. Jahrhundert überlieferten Augsburger Bischofslisten die vor Simpert in Neuburg amtierenden Bischöfe für die Augsburger Traditionsbildung vereinnahmt, während aus der Eichstätter Perspektive ein größeres Interesse daran bestand, die Erinnerung an den zur Bonifatiuszeit bestehenden Neuburger Bischofssitz am Leben zu erhalten. Leider lassen sich auf Basis der Lazius-Zitate weder die Datierung noch die Darstellungsabsicht der Eichstätter Bonifatiusvita genauer ermitteln.

Singulär ist der im Lazius-Zitat enthaltene Hinweis auf einen angeblich zeitgleich mit Wicho von Neuburg amtierenden Bischof Rozilo von

14 Vgl. PFEIFFER, Erfurt oder Eichstätt?, S. 137–161; WENDEHORST, Bischofsreihe Eichstätt, S. 21 f.; GOOD, Boniface in Bavaria, S. 313.

15 „Erchanbald“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04045-001>.

16 WENDEHORST, Eichstätt II, Sp. 1671. WENDEHORST, Bischofsreihe Eichstätt, betont auf S. 39 die „neue Phase der Bindung Eichstätts an das Königtum“ unter Erchanbald, sieht dagegen auf S. 33 eine Konsolidierung der Eichstätter Kirche bereits unter Geroh (reg. 787/88–ca. 806; „Geroh“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-04039-001>).

17 Vgl. WALZ, Vita des heiligen Magnus von Füssen, S. 65 (zur bistumsgeschichtlichen Intention der Magnusvita) und S. 184, Zeile 24–28 (Bistumsvereinigung).

Augsburg. Der Vorschlag von Seitz, diesen mit Bischof Tozzo¹⁸ aus der Magnusvita zu identifizieren, ist ebenso wenig begründbar wie die auch schon vor Seitz diskutierte Identifizierung Wichos von Neuburg mit Wikterp von Epfach.¹⁹ Der Eichstätter Bearbeiter der Bonifatiusvita könnte mit Blick auf die Ausgestaltung der Eichstätter und Augsburger Diözesangrenzen im 9. Jahrhundert ein Interesse daran gehabt haben, das von Simpert aufgelöste Bistum Neuburg als historisch unabhängig von Augsburg darzustellen und deshalb Wicho von Neuburg einen gleichzeitigen und gleichrangigen Bischof von Augsburg zur Seite gestellt haben. Doch bleibt dies ebenso spekulativ wie die Gründe und Folgen der ebenfalls exklusiv vom Eichstätter Bearbeiter der Bonifatiusvita berichteten Absetzung Wichos als Bischof von Neuburg. Kaum plausibel erscheint es, dass Wicho nach diesem Ereignis zu maßgeblichem Einfluss in dem 150 km weiter südlich gelegenen Allgäu gelangt sein könnte, wie er von dem laut Magnusvita in Epfach residierenden Wikterp wahrgenommen wurde.²⁰

Somit bleibt festzuhalten, dass es wahrscheinlich in der Zeit um 740 einen Bischof Wicho von Neuburg an der Donau gab, der von dem ebenfalls im 8. Jahrhundert amtierenden Bischof Wikterp von Epfach zu unterscheiden ist. In Neuburg gehörte Wicho zu den Vorgängern Bischof Simperts, der zu Beginn des 9. Jahrhunderts das Bistum Neuburg mit anderen Kleinbistümern, darunter Epfach, zur Schaffung eines größeren Bistums mit Sitz in Augsburg vereinigte.

18 „Tozzo“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03839-001>.

19 Vgl. SEITZ, Quellenzitate, S. 394-400. Ergänzend zu diversen Quellen mit Nennungen von Personen mit den Namen Wikterp, Wicco etc. SCHMID, Bischof Wikterp, S. 110-118. – „Wikterp von Epfach“, in: WIAG, <https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03838-001>.

20 Vgl. ohne erklärende Argumente SEITZ, Quellenzitate, S. 410-412.

Namensformen

Uiggo,²¹ *Vuicco*,²² *Wicho/Wico/Wicco*.²³ Womöglich auch *Wicterpus*, *Wichterpus*, *Wictpertus*.²⁴

Quellen und Literatur

Quellen und Literatur vor 1800

Series episcoporum Augustanorum 1, bearb. von Oswald HOLDER-EGGER, in: MGH SS 13, hg. von Georg WAITZ, Hannover 1881 (ND Stuttgart 1963), S. 333–335. – Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg 1: Von den Anfängen bis 1152, bearb. von Wilhelm VOLKERT/Friedrich ZOEPFL (Veröffentlichungen der schwäbischen Forschungsgemeinschaft bei der Kommission für bayerische Landesgeschichte II b), Augsburg 1985. – Auf den Spuren der Meister. Die Vita des heiligen Magnus von Füssen, hg. von Dorothea WALZ, Sigmaringen 1989. – Tiroler Urkundenbuch 2: Die Urkunden zur Geschichte des Inn-, Eisack- und Pustertals 1: Bis zum Jahr 1140, bearb. von Martin BITSCHNAU/Hannes OBERMAIR, Innsbruck 2009. – Briefe des Bonifatius nebst einigen zeitgenössischen Dokumenten, bearb. von Reinhold RAU (Freiherrvom-Stein-Gedächtnisausgabe/Ausgewählte Quellen zur Geschichte des Mittelalters 4b), Darmstadt 2011.

Literatur

Karl SCHMID, Bischof Wikterp in Epfach. Eine Studie über Bischof und Bischofssitz im 8. Jahrhundert, in: Epfach 1: Studien zu Abodiacum-Epfach, hg. von Joachim WERNER (Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 7/Veröffentlichungen der Kommission zur Archäologischen

21 Siehe oben mit Anm. 7.

22 Siehe oben mit Anm. 10 und 11.

23 Siehe oben mit Anm. 4.

24 Vgl. Reg. Augsburg 1, S. 13, Nr. 1, in Verbindung mit SCHMID, Bischof Wikterp, S. 110–117.

Erforschung des Spätromischen Raetien bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 1), München 1964, S. 99–139. – Gerhard PFEIFFER, Erfurt oder Eichstätt? Zur Biographie des Bischofs Willibald, in: Festschrift für Walter Schlesinger 2, hg. von Helmut BEUMANN (Mitteldeutsche Forschungen 74,2), Köln/Wien 1974, S. 137–161. – Alfred WENDEHORST, Art. Eichstätt II. Geschichte von Bistum und Stadt [1]: Anfänge, Entwicklung, Stellung in der Reichskirche, in: Lexikon des Mittelalters 3 (1986), Sp. 1671 f. – Alfred WENDEHORST, Das Bistum Eichstätt 1: Die Bischofsreihe bis 1535 (Germania Sacra N. F. 45), Berlin/New York 2006. – Reinhard H. SEITZ, Die Quellenzitate zu Bistum und Bischofsitz „Nova Civitas“ (Neuburg an der Donau) und zur Diözesaneinteilung des Herzogtums Baiern von 739 bei Wolfgang Lazius (1557), in: Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 44 (2010), S. 389–414. – Leanne Marie GOOD, Boniface in Bavaria, in: A Companion zu Boniface, hg. von Michel AAIJ/Shannon GOODLOVE (Brill's Companions to the Christian Tradition 92), Leiden 2020, S. 299–326.

Thomas M. Krüger

Zugehöriger Datensatz in der Datenbank „Die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe, Weihbischöfe und weitere diözesane Leitungspersonen des Alten Reiches“:
<https://wiag-vocab.adw-goe.de/id/WIAG-Pers-EPISCGatz-03834-001>.